

# Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 228.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 200.

Belegpreis für Halle und Quartier 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.  
Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: Halbjährige: Geldbrief  
kontant (inkl. Postgebühren), 30. Unterzahlungsblatt (Sonnentage), 20.000. Mittelungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.  
Telephon 153; Redaktion Telephon 272. Eing. Nr. Brauhausstr.  
Gefährdet: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Freitag, 17. Mai 1907.

Anzeigengebühren I. d. Geschäftsstelle: Halbesche alle, bei Herrn Baum I. Halle a. S. bei Herrn  
20 Wg. außerhalb von Wg. Kellern am Schluß des Rechnungsjahrs. Zeit die Zeit 100  
Anzeigen-Kategorie d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfstraße 14.  
Telephon Amt VI Nr. 11494.  
Zur und Verlag von Otto Friebe in Halle a. S.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., den 17. Mai.

### Ein Eingehändnis.

Steht irgendwo geschrieben oder gedruckt, oder wird  
gelegt, daß das Gros der Genossen, also die Arbeiter, viel  
wenig tatsächliche Bildungsgrundlagen besitzen, um den  
Ansprüchen der Führer mündlich oder in der Presse  
folgen zu können, so erhebt sich groß Gerechtigkeitseifer der  
Führer: „Das ist nicht wahr, der Arbeiter von heute ist ge-  
bildet genug, uns zu verstehen.“ Man schreibt der „Vor-  
wärts“ vom 4. Mai folgendes: „Die Mündlichkeit der  
genossenschaftlichen Volksschule zeigt sich vor allem auf dem Gebiete  
des Unterrichts in Deutschland. Selbst die Berliner Ge-  
meinschaften, die doch nicht zu den schlechtesten des preußi-  
schen Reiches gehören, weisen in diesem Unterrichtsgebiete  
nicht weniger gute Leistungen auf. Wie wenige der ab-  
gehenden Schüler unserer Gemeindefschulen sind infolge-  
dessen von groben orthographischen, Rektions- und Zeichen-  
fehlern freier Brief zu schreiben.“ Also sehr wenige  
derjenigen, welche die Berliner Gemeindefschulen besucht  
haben, können annähernd richtig schreiben, mit  
dem anderen, die weniger gute Schulen besucht haben, steht  
es mit der Grundlage der Bildung natürlich noch schlimmer,  
und der „Vorwärts“ geht damit ruhig ein, daß demnach  
beim Verlassen der Schule die Allgemeinbildung ganz  
mangelhaft ist, denn der nicht richtig schreiben kann, mit  
dem ist nicht viel anzufangen.

Und so borge die Menschen zieht die Partei heran,  
um ihnen ihren Kopf mit dem unzulänglichen Zeug voll-  
zupropfen! Die sollen richtig aufpassen und verdauen: „Die  
Rektion des früheren Indentums“; „Revolutionäre Brief von  
1840—1850“; „Marx'sche Affirmationstheorie (X)“  
und noch vieles andere, darunter etwas, was der „Vor-  
wärts“ als „das Problem aller Probleme“ bezeichnet, näm-  
lich: „Was ist das Leben in seiner exakten naturwissenschaft-  
lichen Begründung?“ Mit solchen Dingen will die Sozial-  
demokratie ihre Genossen, die noch nicht einmal richtig  
schreiben können, „bilden“! Diese famosen Thematika näm-  
lich bilden einen Teil der Vorträge, welche zum Lehrplan  
der Arbeiter-Bildungsschule des letzten, kommenden, Quar-  
tals gehören, Berlin, im Gewerkschaftsbank, Eingeliefert 15.  
Mittagessen befindet sich dort ein Redner, in dem  
die, welche von „Was ist das Leben?“ genug haben, sich  
hören dürfen.

Und nun eine Frage. Wer sind die Lehrer, die sich  
dazu hergeben, so schwierige Sachen vor ganz ungenügend  
zu ihrer Fassung vorgebildeten Publikum vorzutragen? Ein-  
er, eine ganz neue Lehrkraft, ist bekannt. Dem wäre es  
wohl nötig, selber noch die Volksschule oder die unteren  
Klassen einer anderen Schule zu besuchen, denn mit seinem  
Wissen kann er seinen Staat machen. Es ist das der Schrift-  
steller Herr Ernst Krelowski, von dem leider nicht bekannt  
ist, wo er „gebildet“ worden ist. Er leitete sich zum 2.  
September 1906 in einem Artikel „Sankt Seban“ des „Vor-  
wärts“ einen Satz, der auf die Tiefe seiner Wissenschaft  
wie auf die der „Vorwärts“-Leitung und der Korrekturen  
ein trübendes Licht wirft. Der Satz lautet: „Der glück-  
liche Umstand, daß ich noch niemals ein fürstlicher  
Besitzer war, sondern ein gewöhnliches Geschick, mußte  
mich aber nicht hindern, mich in die Wissenschaften  
nähend zu betätigen, und ich habe, auch noch wohl  
darauf zurückzuführen sein, daß Studenten unter Gottes  
Schutz stehen, mithin unverletzlich sind.“ Also Waterloo,  
Marsfeld, Friedriesshof, Lützen, Otkar und  
Johann von Bohmen, Harald, Richard Löwenherz von Eng-  
land und viele andere — alles völlig unbekannte Größen  
für den „Schriftsteller“ Krelowski! Und den hielt die  
Leitung der Sozialdemokratie für genügend gebildet, von  
einer Sorte Bildung den Genossen abzugeben. Auf die  
Seite, in einer Arbeiter-Bildungsschule den Arbeitern  
erklären zu schreiben bezuziehen, ist noch niemand ge-  
kommen, trotzdem es eingehendere Kenntnisse nur einzelne  
Genossen, die demnach als Gelehrte gelten. Das sind gar  
keine Bildungsschulen!

Der „Vorwärts“ vom 4. Mai brachte also Aufführung  
über den niedrigen Bildungsgrad des Gros der Genossen.  
Der „Vorwärts“ vom 5. Mai brachte das Programm, nach  
dem das Bildungsministerium gehoben werden soll, und der  
„Vorwärts“ vom 2. September 1906 gibt Aufschluß über  
den Bildungsgrad der neuesten Lehrkraft, die an diesem  
Werk zu arbeiten berufen ist. Man muß das Zentralblatt  
der Sozialdemokratie nur oberflächlich studieren und wird  
nicht finden, auf wie lächerlichem Fundament die Partei  
steht, und wie die Mängel lediglich durch den großen Mund  
verdeckt werden. Eine Partei, in der einer, der richtig  
schreiben kann, schon eine Seltenheit, ein Gelehrter ist, sollte  
ihren Bildungsseifer da ansetzen und die Genossen schreiben  
und lesen lehren, statt: „Was ist das Leben?“ Wesen scheint  
für wohl selber gefährlich, sonst könnten die Genossen auf  
den Gedanken kommen, einmal die Anforderungen der  
Parteiwerke nachprüfen und dumme Fragen stellen, bei-  
spielsweise nach dem unfindbaren Referendatsfonds und nach  
dem Verbleib der Darlehen. V. C.

Präsidenten-Galerie im Reichstage. Die Aus-  
scheidungskommissionen des Reichstages, die am Dienstag

zu einer Sitzung zusammentrat, hat beschlossen, Deliberen  
von allen Reichstagspräsidenten für das Reichstagsgebäude  
herstellen zu lassen.

\* Kolonialdirektor Dernburg wird sich, wie Berliner Mütter  
weden, im Laufe des Sommers nach Miltenberg im Oden-  
wald begeben, wo er bei einer befreundeten Familie Wohnung  
nimmt.

\* Die braunschweigische Regentenschaftswahl. Der  
Regentenschaftsrat hat nunmehr der „Braunschweigischen  
Landeszeitung“ zufolge den Kandidat zur Vornahme  
der Wahl des Regenten auf Montag, den 27. Mai, ein-  
berufen.

\* Die Kaiserreise in Wiesbaden. Ihre Majestät die  
Kaiserin ist trotz Bannverbot nachmittags von Gomburg  
aus mit den Prinzessinnen Viktoria Luise und Alexandra  
Viktoria zu Solheim-Ginsbürg in Wiesbaden ein. Seine  
Majestät der Kaiser empfing die Damen auf dem Bahnhofe  
und geleitete sie im Automobil nach dem Schlosse. Der  
Kaiser hörte später noch den Vortrag des Vertreters des  
Auswärtigen Amtes, des Geheimen Staatsrathen von Jenich.  
Den Schluß der Festspiele bildete am Donnerstag die  
Aufführung von Webers „Oberon“ in der Bearbeitung von  
Süssen, Schlar und Rauff. In der Festschule erschienen, unter  
Janzensanktionen und von Gohrdens des Publikums be-  
grüßt, der Kaiser und die Kaiserin, Prinz August Wilhelm,  
die Prinzessinnen Viktoria Luise von Preußen und  
Alexandra Viktoria von Mecklenburg. Mit den Damen und  
Herren des Hofes nahmen auch der türkische Botschafter  
Zeroffi und die Hofdame Frau von der Goltz teil. In den  
Kaiserkaisern der Galerie des Hofes.

\* Die Leiche des Prinzen Moritz von Sachsen-Alten-  
burg traf Donnerstag nachmittags mit dem sachsenan-  
stehenden Generalmajor von der Goltz ein. Unter dem  
Befehle der Goltz wurde die Leiche in die Kaiserliche  
Trauerkapelle in feierlichem Zuge durch die mit Trauer-  
schleifen und -Mänteln, Deflorationen und sonstigem Trauer-  
schmuck reichgezierter Soldaten, in denen die Militär-  
und Kriegereine und die Schulen Später bildeten, nach dem  
herzoglichen Residenzschlosse, in dessen Kirche alsbald die  
Aufbahrung erfolgte. Im Anschluß hieran fand eine kurze  
Trauerfeier statt.

\* Die Prüfungsordnung für Gerichtsreferendare.  
Zwischen dem preussischen Justizministerium und dem Kul-  
tusministerium schweben, wie verschiedene Berliner Mütter  
erfahren, gegenwärtig Verhandlungen zur Veränderung  
der Prüfungsordnung für die Gerichtsreferendare. Es  
handelt sich dabei um einen Erlass der künftigen Frauen-  
arbeiten durch Kaufleute. Das Kultusministerium  
ist durch die Beteiligung der Universitäts-Professoren an den  
Prüfungskommissionen an der Frage interessiert. Es läßt  
sich annehmen, daß die neue Prüfungsordnung wahrschein-  
lich vom 1. Januar 1908 in Kraft treten wird.

\* Die Verwendung von Kaufleuten im Kolonialdienst.  
Der Leiter einer sächsischen Zeitung hatte an den Kolonial-  
direktor Dernburg ein längeres Schreiben gesandt, in  
welchem die Bitte ausgesprochen wurde, im Reichskolonial-  
dienst künftig Kaufleute in größerer Anzahl zu beschäftigen.  
In seinem Antwortschreiben betont der Kolonialdirektor,  
daß er dem angeregten Vorschlage wohl sympathisch ge-  
genüberstehe, daß jedoch zurzeit bei der Lage der Gesetzgebung  
und Verwaltungsbereitungen zu seinem Bedauern nur in  
wenigen besonderen Fällen Gelegenheit zur Verwendung  
von Kaufleuten in der Kolonialabteilung und den Schutz-  
gebieten vorhanden sei.

\* Die englischen Journalisten werden in München die Re-  
daktion besichtigen, wobei der Prinzregent persönlich die Herren  
empfangen wird.

\* Ausschluß von Welfen aus einem Kriegereine. Der  
Sachsenbergsche Kriegereine in Velge-Nienburg be-  
schloß, wie ein Berliner Blatt meldet, alle diejenigen Verei-  
nsmitglieder, welche der welfischen Partei angehören,  
aus dem Kriegereine auszuscheiden.

\* Politische Demonstrationen. Eine Deputation wollten  
etwa zehn Mitglieder aus Wollschow und Umgegend mit  
ihren bekrännten Führern am 15. Mai aus dem  
Gegensatz in Gnesen entlassenen Propst Firmanowitz  
bringen, indem sie mit ihm im Triumph durch die Stadt  
ziehen wollten, um ihn nach seinem Pfarrbaue in  
Wollschow zu geleiten. Die Gnesener Polizei verhinderte  
jedoch, wie die „Pol. Ztg.“ meldet, diesen Anzug, indem  
sie die Führer einzeln und zwar in Zwischenpausen von  
ihren Begleitern vom Hofe abführen ließ. Die Be-  
krännungen waren vorher von den Führern entfernt  
worden. Auf der Rückfahrt und an der Gasse nach  
Rogato vereinigen sich die Wagen wieder und fuhr dem  
Gefährt des Propstes Firmanowitz nach. — Bei der jüngst  
stattgehabten Gerichtsverhandlung gegen den Propst  
Firmanowitz aus Anstalt begleitete eine Schar Radfahrer ihn  
nach Gnesen und nach dem Dorfe zurück. Alle diese Rad-  
fahrer haben nun Polizeistrafen erhalten, weil sie einen  
dadurch veranlassenden Aufzug nicht angemeldet hatten.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Rechenhald und Titont.  
Die die „Politische Korrespondenz“ meldet, hat der Minister  
des Auswärtigen Frhr. v. Rechenthald den italienischen Minister  
Titont zu seiner Rede beglückwünscht, indem er ihm  
seine Befriedigung über die getretene Uebereinstimmung  
der Auffassungen ausdrückte. — Das Wiener K. K. Telegraphen-  
Correspondenz-Bureau bestätigt die Mittheilung, nach der der  
italienische Minister des Auswärtigen Titont in diesem  
Sommer den Besuch des Kaisers v. Reichenthald in Triest erwidern  
und zugleich dem Kaiser Franz Josef vorstellen werde.

### Rumänien.

Nach den endlich festgestellten Wahlergebnissen sind bisher  
58 Sozialdemokraten gewählt, 34 deutsche, 23 tschechische, ein  
polnischer und ein italienischer Abgeordneter. Außerdem sind die  
Sozialdemokraten an 113 Stichwahlen beteiligt.

### Italien.

Beschließ im Finanzministerium.  
Wie die Wiener meldet, hat der König das Gesuch des  
Schatzministers Majorana angenommen und Carrano zum Schatz-  
minister ernannt.

Das Budget des Reiches angenommen.

Die Kammer hat sämtliche Kapitel des Budgets des Reiches  
angenommen.

### Frankreich.

### Ministerrat.

Im dem am Donnerstag im Hofe abgehaltenen Minister-  
rat wurde der Justizminister Dupot Desjaigne davon Mitteilung,  
daß er gegen die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens wegen  
des Orbanungsfalles in Courrières Berufung einge-  
legt habe. Ferner teilte der Minister des Auswärtigen, Bidan,  
mit, daß er von dem Geheimen Legationsekretär in Tripoli  
erhalten habe über ein Schreiben, das Stephan von marok-  
kanischen Minister des Auswärtigen, Abdelkrim ben Simer,  
erhalten habe und das inbezug auf die französischen Forde-  
rungen wegen der Ermordung des Grafen Maudslayi  
als wichtig angesehen werden könne. Eine Abschrift  
des Schreibens sei unterwegs, jedoch sein Vorlauf sofort nach  
Eingang vom Ministerrat geprüft werden könne.

### Russland.

Die Reichsdiplomatie.  
Nachdem am Donnerstag die Beratung der Agrarfrage wieder  
auf. Ein Antrag der Kadetten auf Schluß der Debatte wurde  
abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Dauer der Reden auf 10  
oder 15 Minuten zu beschränken. Wegen Vorkaufsbeschränkung  
des Hauses wurde die Sitzung geschlossen.

### Die Terzisten.

Auf der Sozialdemokratischen Konferenz, wo sich ein Veteranen-  
institut befindet, haben Terzisten gegen die Postulare  
eines Zuges Arbeiterstudenten ab. Eine 10 Personen,  
darunter mehrere Studenten, wurden schwer verwundet. Es  
heißt, daß durch die Tat die Schließung des Instituts erreicht  
werden sollte.

### Polizei und Anarchisten.

Mittwoch kam es in Petersburg zwischen der Polizei  
und Anarchisten, die sich in einem Saal verbarriert  
hatten, zu einem heftigen Kugelwechsel, wobei zwei Poli-  
zeisten getötet und ein Wachmeister verwundet wurde. Donnerstag  
früh begann der Kampf von neuem. Als es den Sturmenden ge-  
lang, in das Haus einzudringen, fanden sie auf dem Boden die  
Leiche eines Unbekannten, der besonders heftig gezeichnet hatte  
und dessen Schläfe von einer Kugel durchbohrt war.

### Großbritannien.

### Der Hottenerein.

hat in einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung den Beschluß ge-  
faßt, den eine Appell an das Land und von Protest gegen die  
jetzige Marinepolitik der Regierung Hibbard zu nehmen.

Das Unterhaus hat sich bis zum 23. d. Monats vertagt.  
Verfassung für die Oranje-Kolonie.  
Die englische Regierung teilte im Unterhause mit, daß die  
Verfassung für die Oranje-Kolonie bald nach England veröffent-  
licht werden soll.

### Östpreußen.

Lord Cromers Nachfolger.  
Sir Eldon Gorst, der Nachfolger Lord Cromers, über-  
reichte am Donnerstag dem Reichstag sein Resignationsgesuch,  
aus dem er hervorgeht, daß ihm zur Erreichung  
seiner Aufgabe jede Hilfe zu sein werde. Der Reichstag er-  
widerte, Gorst könne sich auf seine lokale Unterstützung verlassen.

## Aus Nah und Fern.

Schwerer Eisenbahnunfall. Im Hauptbahnhof Ingo-  
lstadt stieß Donnerstag mittags eine Lokomotive mit einem von  
München kommenden Personenzug zusammen. Ein Geizig  
aus Ingoalstadt und zwei Münchenener Damen wurden  
schwer und zehn Personen leicht verletzt.

Am Samstagmorgen. Donnerstag nachmittags sind  
wieder 130 auswärtige Arbeiter in Königsberg eingetroffen.  
Ausbesserungen in Johannsburg. Einige Ausbesserungen  
seitens der ausländischen Minenarbeiter ereigneten sich  
am 16. Mai aus Anlaß der Ankunft von Arbeitern aus  
Wien. Die Arbeiter sind nicht dem Berende der Minenarbeiter angehö-  
ren. Die Ausbesserungen verlaufen mit Einwirkung eines  
Arbeitsunfalligen, die im Begriff waren, nach der Mine zu gehen,  
und greifen die Quartiere der Minenarbeiter an, die bei der  
Arbeit verbleiben waren. Auf einer anderen Mine nahmen die  
Wienener Arbeiter den Kampf auf und besetzten die Arbeiter; ein  
Schuß wurde abgegeben. Nach auf einer anderen Mine be-  
traten die Ausbesserungen die Arbeitenden mit Eisen. Die  
Wien-Gesellschaft erklärt, daß ein allgemeiner Aus-  
stand drohe.





